№ 276. 1838.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 24. November.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. November. Das legitimistische Blatt l'Europe erinnert daran, daß es vor einigen Monaten gesagt habe, Frankreich werde binnen kurzem Ankona räumen, und bald darauf eine Italienische Conföderation, unter dem Protektorate Oesterreichs, gebildet werden. Die erstere dieser beiden Nachrichten habe ihr damals eine sehr gravitätische Rectification von Seiten des Moniteur parisien zugezogen, aber so gewiß dieselbe jetzt in Erfüllung gegangen sei, so gewiß werde, noch ehe 3 Monate vergingen, die Italienische Conföderation unter dem Schutze Oesterreichs ins Leben getreten seyn.

In Bordeaux arbeitet man daran, das vormalige Theater Moliere in eine Kirche zu verwandeln, die für Missionaire bestimmt ist. Ein seltsames Schicksal für eine Kunstanstalt, die den Namen des Verfassers des Tartuffe trug.

Der Marschall Clauzel ist am 31. Oktober auf dem Dampschiffe „la Chimere" in Algier angekommen und von den dortigen Einwohnern mit großem Wohlwollen empfangen worden.

Der Courier français enthält folgenden Artikel: „Die legitimistischen Journale melden mit unverhehlter Freude, daß in diesem Augenblick in der Stadt Aix ein Provinzial-Konzilium unter dem Vorsitze des Metropolitan-Bischofs versammelt sei. Es ist dies das erstemal seit dem Abschlusse des Konkordates, also seit 36 Jahren, daß Bischöfe sich versammeln, um über die Interessen der Religion oder der Geistlichkeit zu berathschlagen. Das Gesetz vom 15. Germinal, Jahr X, besagt: „„Es darf kein National- oder Metropolitan-Konzilium, keine Diöcesan-Synode, keine berathschlagende Versammlung ohne ausdrückliche Erlaubniß der Regierung stattfinden."" Diese Erlaubniß, welche die Restauration, trotz ihrer besonderen Zärtlichkeit für den katholischen Clerus, niemals ertheilt hatte, haben die Bischöfe sich jetzt ohne weiteres nehmen zu können geglaubt. Die legitimistischen Journale sind der Meinung, daß das Gesetz vom Germinal die Französischen Bischöfe nicht binden könne, da der Papst dasselbe nicht genehmigt habe. Es giebt allerdings auch ein späteres Gesetz gegen die Vereine, welches den Bürgern nicht einmal gestattet, sich, ohne Erlaubniß der Behörden, zu literarischen oder wohlthätigen Zwecken zu versammeln: aber die katholischen Priester betrachten sich nicht als den Gesetzen unterworfen. Für sie besteht die souveräne Gewalt nur jenseits der Alpen. Das Konzilium in Aix hat beschlossen, seine Versammlungen zu bestimmten Zeiten regelmäßig fortzusetzen und es wird in der Folge unter dem bescheidenen Namen von geistlichen Konferenzen jährlich Versammlungen halten. Was wird am Ende daraus werden, wenn diejenigen, die das Gesetz am meisten ehren sollten, dasselbe verachten, und wenn diejenigen, denen die Aufrechthaltung der Gesetze obliegt, sich eine zufällige oder berechnete Nachlässigkeit in dieser Beziehung zu Schulden kommen lassen!"

Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen London und Paris äußerst lebhaft. Es soll sich von der Mexikanischen Blokade handeln. Das Englische Kabinet wünscht eine schleunige Beendigung derselben und trägt neuerdings seine Vermittelung an. Graf Molé soll erwiedert haben, er

hoffe den Streit sehr bald, noch vor der Session, beigelegt zu sehen. Man sagt er habe den Kommandanten des Blokade-Geschwaders Befehle zugefertigt, ernsthaft in Unterhandlungen zu treten. Gewiß scheint es, daß ein Mexikanischer Agent mit wichtigen Depeschen für die Regierung über England hier eingetroffen ist. Die Vorschläge, die er vom Präsidenten überbringen soll, Zahlung einer Geld-Entschädigung und Abschluß eines Frankreich den begünstigsten Nationen gleichstellenden Handels-Betrages, dürften zurückgewiesen werden, weil die Summe der Entschädigung nicht die Hälfte der Anfangs vom Baron Deffaudis geforderten übersteigt und die Ausrüstungskosten zur Blokade nicht begreift. Doch hofft man eine Verständigung.

Die Nachrichten aus Madrid sind vom 8. November. Die Ruhe war nicht gestört worden; es herrschte aber große Aufregung und man sah der Eröffnung der Cortes mit großer Spannung entgegen. Das Ministerium Frias dürfte sich schwerlich halten.

Spanien.

Madrid den 7. November. Etwa 70 Deputirte, die der alten Majorität angehören, haben eine Versammlung gehalten, um sich über die gegenwärtige Lage Spaniens zu berathen. Sie haben eine aus den Herren Riva Herrera, Gisbert und Vidal bestehende Kommission ernannt, die sich in den Ministerrath begab und dort den Wunsch aussprach, daß das Ministerium vor Eröffnung der Cortes nicht verändert werden möchte, daß der General Quiroga, wenn er nicht mehr Vertrauen einflöße, augenblicklich abgesetzt werden müsse und daß die Deputirten entschlossen seien, sich auf jeden Fall am 8. zu versammeln. Dieselbe Kommission widersetzte sich auch der Ernennung des Generals Caratala zum interimistischen Kriegsminister, weil sie überzeugt war, daß der General Espartero diese Wahl mißbilligen würde. Der General Alaix wird übrigens in jedem Augenblick erwartet. Dem Vernehmen nach ist dem General Narvaez, der sich nach Losa zu seiner Familie begeben will, ein Courier nachgesendet worden, um ihn zurückzuberufen, seine Freunde zweifeln jedoch daran, daß er diesem Rufe Folge leisten wird.

Man erwartet hier von einem Tage zum andern die Königliche Ordonnanz zur Ernennung eines neuen Ministeriums, besonders da es von der gesammten Nationalgarde der Hauptstadt verlangt wird. Der General Seoane ist bereits zur Königin berufen worden und wird, dem Vernehmen nach, das Portefeuille des Krieges erhalten; die übrigen Minister sollen sämmtlich der exaltirten Partei angehören. Die in der Umgegend der Hauptstadt kantonnirende Armee des Generals Narvaez verlangt die Wiedereinsetzung desselben und man befürchtet ernstliche Unruhen, wenn das Ministerium nicht bald entlassen wird. Der General-Capitain Quiroga hat es noch nicht gewagt, die Militair-Kommission zu ernennen, welche in Folge des Belagerungs-Zustandes der Hauptstadt die Verhafteten zu richten hat, und ungeachtet der von ihm erlassenen Proklamation nehmen die Zusammenrottirungen in den Straßen immer mehr zu.

In der vergangenen Nacht sind mehrere des Karlismus verdächtige Personen verhaftet worden; man nennt unter Anderen den Grafen von Estella, den Marquis von Alcantara, den Grafen von Alba Real, den Intendanten Boltri, den Rath Cabonillas u. s. w.

Die Nachricht von der Niederlage Merino's bestätigt sich nicht. Palillos ist in die Mancha zurückgekehrt, nachdem er ein aus Andalusien hierher bestimmtes Convoi angegriffen und drei mit Blei und Kupfer beladene Wagen erbeutet hatte.

Im Correo Nacional liest man: „Unser Korrespondent meldet uns heute Dinge von großer Wichtigkeit, welche die ganze Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen müssen. Die Karlisten organisiren auf der Küste von Cantabrien ein kleines Geschwader. Da sie im Besitze aller kleinen Häfen an jener Küste sind, so können sie, wenn auch nicht einen Einfluß auf den Gang des Krieges ausüben, doch wenigstens dem Handel großen Schaden zufügen. Es ist daher nöthig, daß die Regierung sich mit den Befehlshabern der in den dortigen Gewässern stationirten Britischen Schiffe über die zu ergreifenden Maßregeln verständigt. Es ist traurig, daß die Bürger selbst die Ausübung der Gerechtigkeit übernehmen, aber noch trauriger, daß sie in der Schwäche und Unfähigkeit derjenigen, deren Pflicht es wäre, dergleichen Katastrophen zu verhindern, eine Entschuldigung finden. Am 7. November sollten auf Befehl des Generals San Miguel acht Karlisten erschossen werden, und er macht bekannt, daß, im Falle sich das Gerücht von Cabrera's Grausamkeit bestätige, noch mehrere das Schicksal theilen sollten."

Valencia den 3. Novbr. Hier ist folgender Tagsbefehl bekannt gemacht worden: „Heute um halb vier Uhr sollen fünfundfunfzig Aufrührer (Factiosen oder Karlisten), von Denen, welche in den Thürmen der Burg von Valencia eingesperrt sind, zum Tode gebracht werden, zur Vergeltung für eben so viele von dem wilden Tiger Cabrera aufs unmenschlichste hingeschlachtete Märtyrer der Freiheit und der Sache Isabellens, der Königin. Es haben sich deshalb um 3 Uhr auf dem Platz del Remedio, wo die Exekution vor sich gehen soll, folgende Truppenabtheilungen einzufinden: das erste Regiment Kavallerie von der Linie, die Kompagnien von Mayorka und Almansa, die Provinzialmilizen, 30 Mann von der Artillerie, 100 Mann von jedem Bataillon der Nationalgarde zu Fuß,

und 40 Mann von der Nationalgarde zu Pferd. — Das Diario Mercantil kündigt die Vollstreckung des Justizmordes in folgender Weise an: „Heute um 3 Uhr Nachmittags sind 55 Aufrührer, die sich in den hiesigen Gefängnissen befanden, erschossen worden, zur Vergeltung für die 55 Vertheidiger des Forts Villamalefa, welche, nachdem sie sich ergeben hatten, auf Befehl des blutdürstigen Cabrera barbarisch zum Tode gebracht wurden.“ General Lopez hat folgende Proklamation an die Einwohner von Valencia erlassen: „Brave Nationalgarden und Bewohner von Valencia! Die Repressalien-Junta hat gestern ihre Arbeiten begonnen. In Gemäßheit ihres Dafürhaltens und gehorchend dem allgemeinen Schrei des Volks sehe ich mich sehr gegen meinen Willen und mit schmerzerfüllter Seele in der grausamen Nothwendigkeit, 55 gefangene Karlisten, die sich in den Kerkern dieser Stadt befinden, erschießen zu lassen, damit gerechte Vergeltung übend für eine gleiche Zahl unserer Kameraden, die das Fort Villamalefa tapfer vertheidigt haben, und unbarmherzig hingeschlachtet worden sind. Das unselige System der Mäßigung, welches wir bis daher befolgt haben, muß aufhören. Ja, mit Blut wollen wir den constitutionellen Thron Isabellens und die Freiheit befestigen und verkitten. — Valencia, den 2. November 1838. N. Lopez.“

Großbritannien und Irland.

London den 14. November. Um die Festlichkeiten des Lordmayors-Tages mit anzusehen, kam vorgestern auch Louis Napoleon, jedoch inkognito, von Leamington nach der Hauptstadt. Er hatte Zimmer für sich gemiethet, von denen aus er die ganze Prozession zu Lande und zu Wasser übersehen konnte. Da die Polizei für seine Kutschen im Gedränge Platz machte, so wurde er von der Volksmenge erkannt. Man umringte den Wagen, in welchem er saß, und rief: „Lange lebe Prinz Napoleon, es lebe der Kaiser Bonaparte für immer!“ Es war wie ein Nachspiel zu dem Empfange, den der Marschall Soult hier unter dem Volke gefunden. Am folgenden Morgen kehrte übrigens Louis Napoleon gleich wieder nach Leamington zurück, wo er noch mehrere Wochen verweilen will.

Vor einiger Zeit erzählte die Morning-Chronicle, daß der Englische Ingenieur Herr Hinde, der in St. Petersburg die Einrichtungen zu der dortigen Gasbeleuchtung angelegt, nach Sibirien geschickt worden sei, weil er sich nach Englischem Gebrauch die Abschnitsel der Gasröhren angeeignet, was man ihm dort als eine Veruntreuung ausgelegt hätte. Das genannte Blatt fügte hinzu, daß die Gas-Compagnie von Vauxhall deßhalb bereits eine Vorstellung an den Russischen Botschafter in London gerichtet habe. Sollte dies wirklich der Fall seyn, so hätte sich die besagte Compagnie eine unnütze Mühe gemacht, denn Herr Hinde lebt ruhig und wohl behalten in St. Petersburg, wie man jetzt aus einem Briefe desselben erfährt, in welchem er eben so große Verwunderung als Entrüstung über jenes ganz ungegründete Gerücht äußert, und den Urhebern böswillige Absichten zuschreibt.

Beim Lord-Mayors-Schmause waren auch der Türkische Botschafter, der Prinz v. Capua nebst Gemahlin, die Minister ꝛc. zugegen. Politische Reden wurden nicht gehalten, dagegen 250 Terrinen mit Schildkröten-Suppe, jede von 5 Pints, nebst einer entsprechenden Menge anderer Gegenstände verzehrt.

Nach Berichten aus Dublin vom 11. d. ist es in der Grafschaft Tipperary wieder zu einem Zehnten-Conflict gekommen, wobei sechs Menschen ihr Leben verloren.

Belgien.

Brüssel den 13. November. Heute hat der König in Person die Kammern eröffnet Der Anfang der Thronrede lautet folgendermaßen:

„Meine Herren! Die freundschaftlichen Beziehungen, in welche ich zu den Mächten getreten, dauern fort. Handel- und Schifffahrts-Verträge sind mit Frankreich und der Osmanischen Pforte abgeschlossen worden. Unterhandlungen sind zu demselben Zwecke mit anderen Mächten angeknüpft, und wir erwarten ebenfalls ein günstiges Resultat derselben. — Unsere Zwistigkeiten mit Holland sind noch nicht geschlichtet; die Rechte und die Interessen des Landes sind die einzige Regel meiner Politik; sie wurden mit der Sorgfalt behandelt, welche ihre Wichtigkeit erfordert, sie werden mit Ausdauer und Muth vertheidigt werden. (Rauschender Beifall, und der anhaltende Ruf: es lebe der König, unterbrachen hier den Vortrag, den, wie der Moniteur Belge ausdrücklich bemerkt, der König erst nach einigen Minuten wieder aufnehmen konnte.) — Ihnen werden sofort die allgemeinen Staats-Budgets für 1839 vorgelegt werden. Die Entwickelungen, welche sie begleiten, werden die Untersuchungen derselben erleichtern. Bedeutende, außerordentliche Ausgaben werden zur Unterhaltung unserer Militairkräfte auf einem zweckmäßigen Fuße fortwährend das Land belasten, dennoch wird von Ihnen augenblicklich keine neue Beisteuer verlangt. — In der Stärke und Stellung der Armee, welche unsere Nordgränze bedroht, ist nichts verändert worden, folglich muß unsere Armee auch dieselbe bleiben. Die Truppen fahren fort durch ihre Disciplin, ihre Fortschritte im Manövriren und ihren guten Geist, unseren Beifall und unsere Sorgfalt zu verdienen. Die jährlichen Zusammenziehungen im Uebungslager haben hierauf den wohlthätigsten Einfluß.“

Bei der heutigen Eröffnungs-Session waren Ihre

Majestät die Königin mit ihrem ganzen Hofstaat, das diplomatische Corps und die Frauen der verheiratheten Gesandten, namentlich Lady Hamilton Seymour, Madame Serurier und Madame Lisboa, zugegen. Der König sowohl als die Königin wurden durch eine Deputation beider Kammern empfangen und eine Artillerie-Salve verkündigte den Augenblick, wo sie im Ständehause erschienen und als sie dasselbe wieder verließen.

Der Senat hat Herrn v. Schiervel mit 25 Stimmen (Herr von Stassart hatte diesesmal nur 15 Stimmen) zu seinem Präsidenten erwählt. Herr von Schiervel ist aus demjenigen Theile des Belgischen, welcher, den 24 Artikeln zufolge, abgetreten werden soll.

Deutschland.

Regensburg den 10. November. Die Arbeiten an der prachtvollen Walhalla schreiten rasch vorwärts, und auch die schöne Gruft in Gothischem Styl, welche der Fürst von Thurn und Taxis seiner verstorbenen Gemahlin errichten läßt, und deren Kosten wohl 500,000 Fl. betragen werden, wird in wenig Jahren beendigt seyn. Es wird dieses Bauwerk, unstreitig eine der schönsten Zierden unserer Stadt, von allen Kunstfreunden mit besonderer Vorliebe besucht.

Stuttgart den 11. November. Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und Höchstdessen Sohn sind diesen Morgen wieder von hier abgereist.

Kassel den 13. Novmbr. Se. Hoheit der Kurprinz hat eine Reise nach Meiningen angetreten, woselbst Ihre Hoheit die Kurfürstin gefährlicher danieder liegen soll, als die bisherigen Nachrichten lauteten. Zuverlässige Berichte melden nämlich, daß die Quetschung, welche Ihre Königliche Hoh. sich bei dem Aussteigen aus dem Wagen zugezogen haben soll, wohl in einer Beschädigung des Hüftknochens bestehen könne. Vielleicht hat gar ein Beinbruch stattgefunden, der bei dem hohen Alter Ihrer Königl. Hoh. leicht andere schlimme Folgen nach sich ziehen kann.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Nov. Gestern wurde der Russische Botschafter vom Sultan in einer Privat-Audienz empfangen. Ueber den Zweck derselben verlautet nichts im Publikum.

Die in der vorigen Woche hier verbreitet gewesenen Gerüchte von der Abreise des Britischen Botschafters erweisen sich jetzt nicht nur als völlig ungegründet, sondern man versichert auch, es sei gar nicht die Rede davon gewesen, indem die Anwesenheit dieses Diplomaten in Konstantinopel unter den gegenwärtigen Umständen unerläßlich sei.

Am 19. ist das Regierungs-Dampfboot „Esari Kayr" mit Depeschen für den Kapudan Pascha von hier abgegangen. Man will wissen, daß diese Depeschen den Befehl enthalten, augenblicklich mit der Flotte zurückzukehren.

Ein Courier, der in diesen Tagen aus dem Hauptquartier der Armee des Taurus angekommen ist, hat Nachrichten von solcher Wichtigkeit überbracht, daß sogleich eine Zusammenberufung der Kabinets-Mitglieder stattfand. Es heißt, man habe einen neuen Beweis erhalten, daß Mehmed Ali und Ibrahim Pascha unaufhörlich die noch nicht unterworfenen Kurden-Stämme zur Empörung aufzureizen und der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten suchen. Emissaire des Paschas von Aegypten sind verhaftet, und Waffen und Munition, die er den Kurden gesandt hat, in Beschlag genommen worden. Auch soll man jetzt endlich über die Intriguen Mehmed Ali's völlige Gewißheit erlangt haben.

In den letzten Tagen sind keine Nachrichten aus Persien eingegangen und man bezweifelt daher einigermaßen die früher verbreiteten Gerüchte, daß der Schach Zugeständnisse gemacht habe, um den Brittischen Botschafter zur Rückkehr zu bewegen und einen Bruch mit England zu vermeiden. Man findet es auffallend, daß von dieser, angeblich so glücklich beendigten Angelegenheit noch keine offizielle Anzeige bei der Britischen Botschaft eingegangen ist. Briefe aus Trapezunt vom 18. Okt. melden nur, daß Herr Macneill sich am 24. Sept. noch in Tabriz befand, wo er die Antwort des Schachs auf seine letzte Mittheilung erwartete.

Smyrna den 27. Okt. Seit einigen Tagen zirkuliren hier verschiedene Gerüchte über die Persischen Angelegenheiten, die aber zu widersprechend sind, um Vertrauen zu verdienen. Einerseits behauptet man, der Schach habe Herat eingenommen, andererseits wird dagegen versichert, es halte sich noch, und die an der Küste des Persischen Meerbusens ans Land gesetzten Englischen Truppen hätten den Belagerten neuen Muth eingeflößt. Es heißt auch im Britischen Indien hätten Unruhen stattgefunden und man wäre genöthigt gewesen, Truppen gegen zwei Radschas zu senden, die, aufgereizt durch fremde Emissaire, sich empören wollten.

Das Gerücht von einer insurrectionellen Bewegung auf Kandia hat sich abermals hier verbreitet, findet aber wenig Glauben.

Die Englischen und Türkischen Geschwader befinden sich noch immer auf der Rhede von Vurla, man will jedoch wissen, daß der Kapudan Pascha bereits den Befehl erhalten habe, mit seinem Geschwader nach Konstantinopel zurückzukehren. Der Admiral Stopford wird, wie es heißt, nach Malta segeln und nur einige Schiffe in den hiesigen Gewässern zurücklassen.

Man meldet aus Scalanova, daß ein Griechisches Schiff in einem Hafen der Insel Samos in

der Nacht von Seeräubern überfallen worden sei, die den Capitain und dessen Sohn verwundeten und eine Summe von 25,000 bis 30,000 Piaster raubten.

Griechenland.

Athen den 27. Okt. (L. A. Z.) Aus der Türkei sind von Volo her sehr unangenehme Nachrichten eingetroffen. Der Kaimakam (Unter-Gouverneur) von Thessalien begab sich nach Volo, um die unter dem Namen Charatsi (Charatsch) bekannte Steuer von den dort wohnenden eingeborenen Griechen zu erheben. Um dieser Ungerechtigkeit und den Gewaltthätigkeiten des Kaimakam zu entgehen, flüchtete sich ein Theil der Griechen in das Griechische Konsulat-Gebäude. Aber einer der Offiziere des Kaimakam umstellte das Gebäude, öffnete es sodann gewaltsam und schleppte die dahin geflüchteten Griechen vor den Kaimakam, der sie das Charatsi zu bezahlen nöthigte, ihre Griechischen Pässe zerriß und sie dann einkerkerte. Diese Nachricht hat hier allgemein einen äußerst betrübenden Eindruck gemacht, weil sie die in neuerer Zeit genährten Hoffnungen eines guten Einverständnisses mit der Türkischen Regierung niederschlägt. Alle Zeitungen drücken ihre Entrüstung über diese barbarische Handlung aus.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Trotz der unfreundlichen und häufig wechselnden Witterung ist der Gesundheitszustand unter den Menschen in dem Posener Regierungs-Bezirk durchaus befriedigend und die Sterblichkeit gering; dagegen sind in der jüngst verflossenen Zeit mancherlei Unglücksfälle vorgekommen. Am 10. d. Mts. wurde die 19jährige Tochter des Wirths Ciennicewski zu Glembonie in der dortigen Windmühle vom Kammrade erfaßt und dermaßen zerfleischt, daß sie augenblicklich ihren Geist aufgab. Wenige Tage früher stürzte der 17jährige Arbeiter Friedrich Zuch, welcher bei der Dachreparatur der hiesigen Bernhardiner-Kirche beschäftigt war, von der Höhe herab und zerschlug sich den Kopf dergestalt, daß er am folgenden Tage in der Kranken-Anstalt der Grauen Schwestern starb. Am 13. stürzte ein hiesiger Knecht Abends spät, wahrscheinlich in der Trunkenheit, von einem Heuboden herab und brach das Genick, und Tags darauf fiel hierselbst ein $8\frac{3}{4}$ Jahr alter Knabe von einer Leiter und fand dadurch sofort seinen Tod. Am 11. wurde zu Kielczyc-Hauland ein 5jähriger Knabe von einem Kartoffelwagen übergefahren und dadurch so beschädigt, daß er wenige Stunden darauf sein Leben aushauchte. Wie betrübend diese Unglücksfälle auch sind, so wiederholen sie sich doch allmonatlich, und dürften durch keine Vorsichtsmaßregeln ganz zu beseitigen seyn; die stärkste Rüge dagegen und beziehungsweise eindringliche Strafen verdienen diejenigen Eltern, die aller warnenden Unglücksfälle ungeachtet, noch immer kleine Kinder aufsichtslos in Zimmern lassen, wo das Feuer im offenen Kamine brennt. Abermals sind im Posener Regierungs-Bezirk drei Kinder die schrecklichen Opfer solcher unverantwortlichen Fahrlässigkeit geworden. — In Bojanowo wurde der 17jährige Sohn des Müllers Mätze vom Windmühlenflügel erschlagen, und zu Schwerin die vierjährige Tochter des Böttchers Stargraff von einem Postillion, jedoch ohne dessen Schuld, übergefahren und so verletzt, daß sie bald darauf starb. Zu Boguniewo bei Obornik fand man den Orts-Nachtwächter, der sich Abends stark betrunken gehabt, am folgenden Morgen todt auf dem Hofe liegend, am Kopf von Schweinen gräßlich zerfleischt. Ertrunken sind außerdem drei Personen. Im Monat Oktober haben 17 Brände im Posener Reg.-Bez. stattgehabt, durch welche 98 Gebäude ein Raub der Flammen wurden; bei mehreren derselben ist bereits ermittelt, daß sie durch vorsätzliche Brandstiftung veranlaßt wurden. Die bedeutendste dieser Feuersbrünste war im Dorfe Polajewo, Kr. Obornik, wo 44 Gebäude in Asche gelegt wurden. — Die jungen Saaten sind überall frisch und kräftig aufgesprossen, dagegen haben die noch nicht eingeerndteten Kartoffeln im Monat Oktober durch die heftigen Nachtfröste sehr gelitten. Die Getreidepreise sind beträchtlich in die Höhe gegangen. — Einen erfreulichen Beweis für das Aufstreben in der Landeskultur liefert die durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten Flottwell erfolgte Bildung eines Vereins für Veredlung der Pferde-, Rindvieh- und Schaf-Zucht, dessen wohlthätiger Einfluß sich schon außerordentlich sichtbar macht. — Der Gewerbebetrieb liegt im Allgemeinen darnieder, weil die Gewerbetreibenden eigentlich nur für die Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses arbeiten. Ein Theil der Schuld hieran dürfte wohl auf die Gewerbetreibenden selbst zurückfallen, denen es größtentheils sowohl an den zeitgemäßen technischen Kenntnissen, als an dem nöthigen Betriebskapital fehlt. — Als characteristisches Verbrechen ist zu bemerken, daß am 30. v. Mts. ein junges Mädchen aus Racot, Kr. Kosten, auf einem Fußstege von vier Knaben, von denen zwei 12, einer 10 und einer erst 7 Jahre alt war, überfallen und ihrer Baarschaft beraubt wurde. Die vier jungen Bösewichter, von denen die beiden jüngsten Bauersöhne sind, befinden sich in Haft und erwarten eine angemessene Correction. Eine Kindesmörderin ist zur Haft gebracht; zwei Individuen haben sich selbst entleibt.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 47. vom 20. d.: 1) Allerhöchste Kabinets-Ordre, betr. das Verfahren hinsichtlich der Wiedereinziehung der

durch Invaliden gegen die Vorschriften erhobenen Militair-Gnadengehälter und Wartegelder; 2) beabsichtigter Mühlenbau zu Pierska, Kr. Samter; 3) Nachweis der Preise der Lebensmittel pro Oktober c.; 4) Debits-Erlaubniß für 6 neue Polnische Schriften; 5) Verlornes Dienstsiegel des Schulzen-Amts zu Zytownicki, Kr. Kröben; 6) Israelitischer Frauen- und Jungfrauen-Verein zu Lissa zur Versorgung verwaiseter Kinder; 7) Schenkung des Hrn. Baron von Kottwitz an die Mädchen-Waisen-Anstalt in Lissa (83 Rthlr. 10 Sgr.) und an den Verein zur Bekleiduug jüdischer Armenschüler daselbst (33 Rthlr. 10 Sgr.); 8) Bekanntmachung, betr. die Ausreichung der Zinskoupons zu kurmärkschen Kriegsschulden-Obligationen; 9) Personalchronik.

Magdeburg den 12. Nov. (Magd. Zeit.) Als am 8. d. M. das Magdeburger Dampfschiff, von Hamburg kommend, sich Morgens 6 Uhr eine Stunde unterhalb Wittenberg in der Fahrt befand, bemerkte der Capitain desselben das Hamburger Dampfschiff von der entgegengesetzten Richtung kommend, gerade auf das Magdeburger Schiff zusteuern und ließ daher, eine Gefahr vorhersehend, sein Schiff schnell so weit ans Land steuern, daß das eine Rad bereits in Ufersand einschlug, während dem Steuermann des Hamburger Schiffs angedeutet wurde, seinem Schiffe eine andere Richtung zu geben, da an der Stelle das Fahrwasser für 4 Dampfschiffe breit genug war. Das Schiff fuhr aber dennoch gerade auf das Magdeburger Schiff ein, zertrümmerte dessen Räderkasten, worin sich die Kajüte des Capitains befand, dessen Papiere, Effekten und Gelder über Bord gingen, und riß einen Theil des Rades und der Schiffsbekleidung mit fort, während das Hamburger Schiff nur an der Spitze eine unbedeutende Beschädigung erlitt. Der Thatbestand dieses Unfalls wurde sogleich an Ort und Stelle durch die von Wittenberg requirirte Behörde gerichtlich festgestellt, und ist zu hoffen und zu wünschen, daß die einzuleitende Untersuchung das Resultat ergeben wird, daß nicht böser Wille, sondern nur Ungeschicklichkeit abseiten des Steuermannes des Hamburger Schiffes diesen Unfall herbeigeführt hat, da, wie wir hören, dieses Schiff sich schlecht und schwer steuern läßt. Das hiesige Schiff traf in Folge dessen einen Tag später wie gewöhnlich, nämlich am Sonnabend Mittag, hier ein und wurde, nachdem solches schleunigst entlöscht, so weit nothdürftig wieder hergerichtet, daß schon am Sonntag früh, wie gewöhnlich, die Rückreise nach Hamburg mit voller Ladung und Passagieren angetreten werden konnte, auf welche Weise keine Unterbrechung in den festgesetzten Reihefahrten eingetreten ist.

Das Asphaltpflaster bewährt sich allenthalben; die schwersten Lastwagen gehen darüber und es erhält keinen Sprung.

Der Rum wird in den Preußischen chemischen Fabriken jetzt so gut bereitet, daß derselbe bedeutenden Absatz in England findet.

(Non plus ultra der Künstler-Anmaßung.) In Berlin hat vor einigen Tagen der junge Violin-Virtuose Carl Eckert (wenn Ref. nicht irrt, ein geborener Posener) ein öffentliches Konzert gegeben, um sich dadurch die Mittel zu seiner fernern künstlerischen Ausbildung zu verschaffen. Auf das bereitwilligste wurde er dabei von allen Seiten unterstützt, unter andern auch von dem ausgezeichneten Klavier-Spieler Herrn Theodor Kullack, ebenfalls einem Eingebornen unserer Provinz, und früher Zögling des hiesigen Gymnasiums. Bei alle dem hielt der freundliche Patron des jungen Eckert, Herr Hofrath Förster, bei der zur Zeit in Berlin grassirenden Novello-Manie, es für ersprießlich, die renommirte Sängerin, Miß Clara Novello, an deren Gesang jedoch die wahren Kenner Unreinheit in der Höhe und noch manches Andere zu tadeln finden, um ihre gütige Mitwirkung in diesem Konzerte höflichst zu bitten. Die Künstlerin sagt freundlich zu und verspricht: zwei Arien und ein Liedchen zu singen. — Doch der hinkende Bote kommt nach. Als Hr. Hofrath Förster sich voll Dankgefühl zu der Sängerin begiebt, kommt das Gespräch alsbald auf das Honorar für ihre Bemühung, und Hr. Hofrath Förster, wenn gleich etwas betreten, erklärt sich bereit, ihre Mitwirkung angemessen zu honoriren. Da sollte man nun glauben, ein Goldstück für's Liedchen sei eine hinreichende Bezahlung, — doch fehlgeschossen! Herr Förster, der die Goldliebhaberei der Künstlerinnen kennen zu lernen schon vielfach Gelegenheit gehabt hat, spielt den Genereusen, und bewilligt ihr für die drei Piecen: zwanzig Friedrichsdo'r; doch die übermüthige Sängerin erklärt, dafür singe sie nicht. Er bietet 25,—30 Friedrichsd'or; aber die uneigennützige Dame versetzt: sie pflege das Metall ihrer Stimme nur in die Münze zu schicken und aus drei Gesangpiecen müßten ihr ungleich größere Summen ausgeprägt werden; diesmal wolle sie sich jedoch aus besonderer Rücksicht auf den menschenfreundlichen Zweck, mit 400 Thlr., sage Vierhundert Thalern in Courant, begnügen!! Hr. Hofrath Förster ist betroffen über solche beispiellose Arroganz, will jedoch nicht zurückziehen und zahlt das Sümmchen, wofür so manche redliche Familie wohl ein ganzes Jahr lang angestrengt arbeiten muß. In Berlin scheint der Vorfall, wie billig, eine allgemeine Indignation hervorgerufen zu haben, welche Donna Novello dadurch zu beseitigen glaubt, daß sie mit beispielloser Naivetät in den Zeitungen erklärt, sie sei gleich bereit gewesen, das menschenfreundliche Werk zu fördern und habe daher für die zwei Arien und ein

Liebchen nur 400 Thlr. genommen! — Gott bewahre jede gute Stadt vor dem menschenfreundlichen Besuch der Miß Clara Novello! Wer möchte da nicht wünschen, daß die Zeit recht nahe sei, wo der unerhörte Dünkel der Sänger und Sängerinnen in angemessene Schranken zurückgewiesen wird! — Ist es nicht lächerlich, wenn man jetzt noch von jüdischer Habsucht und Geldgier spricht, oder wenn man in Konstantinopel die armen Bäkker, die für ihre Semmel ein Paar Paras zu viel genommen haben, mit den Ohren an die Hausthür nagelt! —

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. Nov. II. No. 14: Die falsche Primadonna, oder: Catalani in Krähwinkel; Posse mit Gesang in 3 Akten, von Adolf Bäuerle. Vorher, zum Erstenmale: Nichte und Tante; Lustspiel in 1 Akt, von C. A. Görner. (Manuscript.)

Einladung zur Subscription auf ein Preußisches Nationalwerk.

Preußens Volkssagen, Mährchen und Legenden, als Balladen, Romanzen und Erzählungen, bearbeitet von Widar Ziehnert.

In diesem Werke werden fast alle Orte des Königreichs Preußen ihre Sagen auf eine eben so angenehme, als unterhaltende Art erzählt und ihre Wahrzeichen erklärt werden.

Es erscheint in monatlichen Heften von 4 — 5 Bogen 8. Jedes Heft kostet im Subscriptionspreis nur 5 Sgr. Vier Hefte bilden einen Band, wozu eine schöne Lithographie als Titelverzierung geliefert wird. Das ganze Werk wird aus 3 — 4 Bänden bestehen. Nach dem Erscheinen des ersten Bandes erlischt der wohlfeile Subscriptionspreis und tritt ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein. Sammler erhalten auf 6 Exemplare 1 Freiexemplar.

Leipzig im November 1838.

L. B. Polet.

Das erste Heft ist bereits erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die in der Staats- und in den beiden übrigen Berliner Zeitungen zu findende Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 6ten d. Mts., wegen Ausfertigung neuer Zins-Coupons zu den Staats-Schuldscheinen, namentlich der Coupons Series VIII. über die Zinsen für die Jahre 1839 bis 1842, wird das dabei betheiligte Publikum in unserm Geschäfts-Bezirke davon in Kenntniß gesetzt, und dasselbe aufgefordert, die Staats-Schuldscheine, von welchen jedoch die dazu gehörigen, noch nicht realisirten Zins-Coupons zurück zu behalten sind, der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse einzureichen, und zwar unter Beifügung eines, mit Angabe ihres Wohnortes und Standes, so wie der deutlichen Namens-Unterschrift aufzustellenden Verzeichnisses derselben, in welchen die Staats-Schuldscheine nach den verschiedenen Apoints, und nach der Litera und Nummer speziell aufzunehmen sind, und am Schlusse die Summe zu ziehen ist. Nachrichtlich wird bemerkt, daß bei Versendung der Staats-Schuldscheine mit der Post die Portofreiheit im Inlande zugestanden ist, wenn auf dem Couvert bemerkt wird: „Staats-Schuldscheine zur Beifügung neuer Zins-Coupons.“

Bei frühern Ausreichungen der Zins-Coupons war zwar nachgegeben, daß die Staats-Schuldscheine auch an die Special-Kassen eingereicht werden konnten. Dies soll indessen nicht ferner stattfinden, und wird dieserhalb blos der Verkehr zwischen der Kontrolle der Staatspapiere und der Regierungs-Haupt-Kasse bestehen.

Die von uns nicht ressortirenden Institute und Kassen, welche im Besitze bedeutender Beträge von Staats-Schuldscheinen sind, können diese, wenn die ihnen vorgesetzte Behörde solches vorziehet, unter Beifügung eines gleichen Verzeichnisses direkt an die Kontrole der Staatspapiere einsenden, welche solche dann unter Beifügung der neuen Coupons an die Institute und Kassen selbst zurückschikken wird.

Posen den 15. November 1838.

Königlich Preußische Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Erben des Fürsten Michael Hieronimus Radziwill gehörige, auf St. Martin zu Posen sub No. 161. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf Antrag der Erben Theilungshalber

am 4ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 25. August 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz, den 11ten September 1838.

Das zum Nachlasse des Johann Gottfried Linke zu Bentschen, sub No. 116/120. belegene

Vorwerk nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5525 Rtlr. 1 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 1sten Mai 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Handelsmann Ruben Guttmann und die unverehelichte Fromet Bibo, beide von hier, haben mittelst Ehevertrages vom 24sten d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 31. Oktober 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Souterain der hiesigen Garnison-Kirche, worin bisher Train-Effekten gelagert haben, eignet sich vorzüglich zur Unterbringung von Waaren-Vorräthen für hiesige Kaufleute. Höhern Befehl zufolge soll demnach die Vermiethung dieses Lokals vom 1sten Januar 1839 ab im Wege des öffentlichen Licitations-Verfahrens geschehen, wozu ein Termin auf

den 13ten December cur. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokal anberaumt ist.

Posen den 22. November 1838.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Natural-Bedürfnisse für die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Owinsk fürs Jahr 1839, insbesonders an Holz, Brod, Fleisch, Butter, trockenen Gemüsen u. s. w., soll auf dem Wege öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe ist auf den 13ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Bureau der Anstalt zu Owinsk ein Termin zur Einsicht der Bedingungen und Abgabe der Preis-Offerten für alle Mitbietenden festgesetzt.

Owinsk den 19. November 1838.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Auf empfehlendes Anerkenntniß gestützt, besonders Ihrer Excellenzen der Frau Ministerin, Gräfin von Engeström auf Jankowice, und des Herrn Ministers, Freiherrn von Stierneld zu Stockholm, in deren Familienkreise ich sieben Jahre hindurch Unterweisung im Fortepianospiel zu ertheilen das Glück hatte, habe ich mich zu ähnlichem Berufe hier in Posen, No. 17. Breitestraße, niedergelassen, und erlaube mir, dies zu geneigter Rücksicht anzuzeigen.

In Abwesenheitsfällen wird mein Vater, der Instrumenten-Fabrikant Eibich hierselbst, Wallischei No. 99., welcher sich zugleich mit einer vorzüglichen Auswahl fertiger Flügel und anderer Musik-Instrumente empfiehlt, Aufträge, mit denen ich beehrt werden möchte, entgegennehmen.

Posen den 9. November 1838.

Joseph Eibich, Musiklehrer.

Sonntag den 25sten November Tanzvergnügen. Montag den 26sten November: Frische Wurst und Sauerkohl und Tanzvergnügen bei

Pillardi, Berliner Chaussée No. 240.

Namen der Kirche.	Sonntag den 25sten November 1838 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 16. bis 22. Nov. 1838 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Div.-P. Dr. Ahner	2	3	4	2	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	1	1	—	1	—
Garnison-Kirche	= M. O. P. D. Walther	—	1	2	—	1	1
Domkirche	= Vic. Mustyszewski	—	1	3	2	3	4
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	2	1	—	1	4
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	3	—	—	1	4
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	4	1	2	4	4
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	—	= Relig.-L. Bogedain	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	14	11	8	13	19